

IRAK – 10 Jahre nach der Invasion

Die US-geführten Invasoren zerstörten das Land. Das Ausmaß der Katastrophe wird bis heute verborgen. Die Verbrechen blieben ungesühnt.

In der Nacht zum 20. März 2003 begannen erneut Bomben auf Bagdad und zahlreiche andere irakische Städte niederzugehen. „Shock and Awe“ nannten die Eroberer ihr Angriffskonzept, Schrecken und Entsetzen sollten zur schnellen Demoralisierung der irakischen Bevölkerung führen. 29.200 Bomben und Raketen feuerten die Invasoren in den ersten Wochen auf das nahezu wehrlose Land, circa 30.000 Zivilisten und über 60.000 Soldaten fielen ihnen und den vorrückenden Truppen der „Koalition der Willigen“ zum Opfer.



US-Razzia in Irak ohne ...

Menscheitsverbrechen toleriert

Die von Beginn an ungläubwürdige Vorwände für den Feldzug entlarvten sich bald endgültig als pure Propaganda. Doch obwohl er eindeutig eine unprovizierte, völkerrechtswidrige Aggression darstellte – nach dem Urteil des Nürnberger Tribunals das schlimmste aller internationalen Verbrechen – wird er hier im Westen bis heute nicht als Verbrechen anerkannt, geschweige denn als solches verfolgt und geahndet.

Stattdessen akzeptierten auch die kriegskritischen europäischen Regierungen die Invasion und unterstützten die US-geführte Besatzung. Offiziell sollte sie diesem Wiederaufbau, Stabilisierung und Demokratisierung bringen, tatsächlich ging es jedoch um die gewaltsame Durchsetzung einer dauerhaften Kontrolle über das ölfreiche Land, das zudem als Basis für die Ausweitung der Vorherrschaft in der gesamten, strategisch so bedeutsamen Region dienen sollte.

Furchtbare Bilanz

Die Bilanz der folgenden zehn Jahre Krieg und Besatzung sind verheerend: mehr als eine Million Tote, über vier Millionen Vertriebene und fast fünf Millionen Waisen; sieben Millionen, ein Viertel der Bevölkerung in absolute Armut gestürzt, zwei Millionen Kinder unterernährt, dreieinhalb Millionen ohne nennenswerte Gesundheitsversorgung. Der Alltag ist nun geprägt durch allgegenwärtige Gewalt, umfassende staatliche Repression, konfessionelle Spaltung, Abbau von Frau-

enrechten, Mädchenhandel, wachsenden Analphabetismus und zahlreiche weitere Mißstände.

Auch nach 10 Jahren ist von „Wiederaufbau“ nicht viel zu sehen. Über 200 Mrd. Dollar sind dafür in die Taschen westlicher Konzerne geflossen, doch die Versorgung ist nachwievor katastrophal: das Gesundheits- und Bildungswesen liegen noch immer am Boden, Strom fließt nur stundenweise und ein Großteil der Haushalte ist von der Wasserversorgung abgeschnitten.

Die US-geführte Aggression ist somit das schlimmste und folgenschwerste Verbrechen seit dem Vietnamkrieg

Besatzung, nicht traditionelle Konflikte für Gewalt verantwortlich

Im Westen werden die Iraker gerne selbst für die Misere verantwortlich gemacht. Die eigentliche Ursache, der US-geführte Überfall auf das Land, wird systematisch ausgeblendet, wie auch die verheerende Besatzungspolitik, die mit der Auflösung von Armee und Polizei sowie der Besetzung der Verwaltung nach ethnisch-konfessionellem Proporz, das Umfeld schuf, in dem sich religiös motivierte Gewalt erst entfalten konnte. Verantwortlich für die Eskalation der Gewalt waren in erster Linie auch keineswegs „Aufständische“, Al Qaeda und Milizen. Über die Hälfte aller Gewaltopfer wurde von Besatzungstruppen und iraki-



... und mit Luftwaffenunterstützung

schen Hilfstruppen getötet – so das Ergebnis einer repräsentativen Studie, die im September 2006 in der medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“ veröffentlicht wurde –, ein Siebtel allein durch Luftangriffe. Über den realen, tödlichen Krieg der Besatzer, über die wochenlange Abriegelung und Bombardierung ganzer Städte, über Massenrazzien, Geheimgefängnisse, Folter und Todesschwadronen erfuhr man in den hiesigen Medien nichts. Die Besatzer wussten, würde das Ausmaß des Schreckens auch nur ansatzweise in der westlichen Öffentlichkeit bekannt, so wäre ihre Präsenz nicht mehr haltbar.

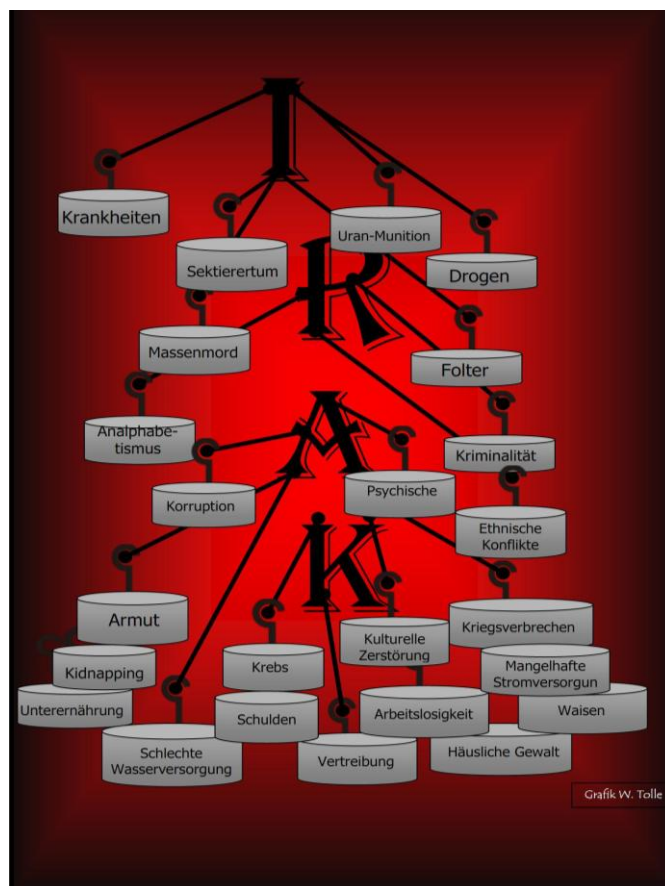
Da die Gewalt im Vergleich zu den schlimmsten Zeiten von 2006 bis 2008 deutlich zurückging, gilt der Irak bereits als beruhigt. Dabei sind das aktuelle Gewaltniveau und die Zahl der Toten im Irak nicht geringer als im Nachbarland Syrien, das aktuell im Focus der Medien steht. Nach mehreren, unter Kriegs- und Besatzungsbedingungen durchgeführten Urngängen gilt der Irak als „Demokratie“.

Tatsächlich hat der neue starke Mann, Nouri al-Maliki, mit US-Hilfe die Macht längst in seinen Händen zentralisiert und geht mit brutaler Gewalt gegen seine Kontrahenten vor – nachwievon unterstützt von den USA, die mit 16.000 Männern und Frauen in ihrem gigantischen Botschaftskomplex auch nach Abzug der regulären Truppen noch eine starke zivile wie militärische Präsenz im Land unterhalten.

Schuldige bestrafen, Krieg und militärische Interventionen ächten

Beim Irak-Krieg handelt es sich keineswegs um einen „Fehler“ aufgrund falscher Einschätzungen. Die Waffeninspektoren waren sich längst sicher, dass der Irak über keine nennenswerten Bestände an verbotenen Waffen mehr verfügt. Unabhängig davon stellte das Land offensichtlich keine Gefahr für andere Länder dar. Der britische Premier Tony Blair wurde von obersten Juristen seines Landes mehrfach gewarnt, dass die Invasion des Iraks den Straftatbestand des „Verbrechens der Aggression“ darstellen würde. Er handelte somit vorsätzlich, genauso wie die Anführer Dick Cheney, Donald Rumsfeld und George Bush, sowie seine Kollegen José María Aznar, Silvio Berlusconi, Jan Peter Balkenende (Niederlande), Václav Havel (Tschechien), Leszek Miller (Polen) und Kjell Magne Bondevik (Norwegen).

Im Krieg selbst wurden massive Kriegsverbrechen begangen, von der rücksichtslosen Bombardierung von



Städten, dem Einsatz von Uranmunition, Streubomben und anderen grausamen und geächteten Waffen, bis zu willkürlicher Gefangennahme, Folter und Mord. Keiner der verantwortlichen Generäle wurde dafür zur Rechenschaft gezogen, keinem der Politiker die Verbrechen bisher öffentlich angelastet.

Dieses Klima der Straflosigkeit für schwerste internationale Verbrechen begünstigte unmittelbar weitere: 2011 griffen Frankreich, Großbritannien und die USA Libyen an, aktuell intervenieren sie völkerrechtswidrig in Syrien indem sie u.A. bewaffnete Aufständische in ihren Umsturzbestrebungen unterstützen.

Krieg mit deutscher Unterstützung

Trotz Ablehnung des Krieges durch die Regierung Schröder auf diplomatischer Ebene war Deutschland von Anfang an beteiligt. Insbesondere lief der größte Teil des Nachschubs der US-Armee über die deutschen Flug- und Seehäfen. Weder Schröder noch Merkel haben die Aggression verurteilt. Beide unterstützten vorbehaltlos die US-geführte Besatzung.

Wir fordern:

- **Schluss mit der Straflosigkeit – die Verantwortlichen endlich zur Rechenschaft ziehen!**
- **vollständiger Rückzug der USA aus dem Irak!**
- **Volle Wiedergutmachung der angerichteten Schäden!**
- **Schließung aller US-amerikanischer Militärstützpunkte in Deutschland!**